

Aus den Regionen

BEGAM

Berner Hausärzte

Auszug aus den Protokollen der 111. und 112. BEGAM-Vorstandssitzung vom 25.02. und 25.3.2003

Geburtstagsgeschenk zum 20. Jahrestag der FIAM: A. Rothenbühler ist Vorsitzender im 20. FIAM-Jahr. Am Donnerstag, 23.10.2003, wird ein ganztägiges Kolloquium im Rossi-Auditorium zu Ehren der FIAM stattfinden, zu dem die Hausärzteschaft eingeladen ist. Als Geburtstagsgeschenk wünscht sich die FIAM, in ein Institut für Hausarztmedizin mit einem Ordinariat umgewandelt zu werden. Dieses Institut entspricht den Vorstellungen der Hausärzte im Rahmen des SMIFK-Projektes «Primary Care im Medizinstudium»; es sollte gemäss einem Vorschlag, den P. Brütsch auf der Basis der WONCA-Definition ausgearbeitet hat, kostengünstig zu verwirklichen sein. Die Form eines Institutes würde erlauben, einen Administrator im Range eines Oberarztes zu 100% und ein Sekretariat zu neu 150% anzustellen. Dem steht das Projekt eines an die med. Poliklinik Zürich angegliederten Instituts für Hausarztmedizin unter Führung von Prof. Vetter entgegen. M. Grossenbacher und J. Schlup treffen sich am 26.2. mit dem Dekan E. Bossi, um mit ihm über den Wunsch der FIAM zu verhandeln.

Aus der FIAM-Sitzung vom 4.2.03: Zukünftig soll von einer fakultären Instanz für Hausarztmedizin (FIHAM) statt Allgemeinmedizin gesprochen werden, nachdem die Allgemeininternisten in Lehre und Fortbildung

mittragen ... Ein weiteres Mal wurde durch B. Horn die Frage der Entschädigung der hausärztlichen Co-Examinatoren am Staatsexamen thematisiert. Die FIAM wurde über den VBH-Start in Magglingen informiert.

Am 25.3.2003 berichtete A. Rothenbühler, dass der Dekan und die Fakultätsleitung sich die berechtigte Frage nach der Zukunft der Hausarztmedizin stellen, was denn der Hausarzt in 15 Jahren überhaupt noch mache. Daraus liessen sich die akademischen Bedürfnisse für die Aus-, Weiter- und Fortbildung sowie die Forschung ableiten. Als Kontrapunkt soll das Projekt Swissdoc 2020, gestützt auf die WONCA-Definition, den Generalisten der Zukunft skizzieren. Ideen der BEGAM und aller Grundversorger wären willkommen.

Zukunftskonferenz der Spitex: Die Spitex Amt Bern führte am 21./22.2. eine sogenannte Zukunftskonferenz durch, an der rund 80 Vertreter des ambulanten Sektors (und zugewandter Orte) teilnahmen (Spitex, Non-profit-Organisationen wie benevol, kirchliche Sozialdiakonie, Spitäler und Heime, Bewohner und Klienten, Ärzte, Ämter, Versicherungen). Es wurden Probleme definiert und Lösungsvorschläge erarbeitet. An erster Stelle stand eine verbesserte Koordination der verschiedenen Dienste, danach folgten: Zusammenarbeit Spitäler-Spitex, ethisches Fundament, Vernetzung der Akteure, Subjektfinanzierung, Mitsprache der KlientInnen, Aufwertung der Pflegeberufe und schliesslich das Verhältnis Heime-Ärzte. Aus ärztlicher Sicht stach hervor, dass das Verhältnis Spitex-Ärzte offenbar nicht als problematisch erlebt wird.

*Heinrich Kläui
und Urs Dürrenmatt*